

Crossing the Bridge

Jugendprojekt im Rahmen der Berliner Tage des Interkulturellen Dialogs

**TAGE DES
INTERKULTURELLEN
DIALOGS**
**2. NOV BIS
27. NOV 2009**

Diskriminierung von deutsch-arabischen Jugendlichen im Berliner Alltag

Ein Rückblick von Rafiqa Younes

In den Räumen des Nachbarschaftstreffs Steinmetzstraße 68 in Berlin Schöneberg trafen sich am 22.12.2009 jugendliche und einige (wenige) erwachsene Interessierte, um sich über das Thema "Diskriminierung von deutsch-arabischen Jugendlichen im Berliner Alltag" auszutauschen. Zu dem Gespräch hatten die Deutsch-Palästinensische Jugendinitiative und ARiC Berlin e.V. eingeladen.

Bevor die Dialogrunde begann, stellte Assaad Kanaan, Mitglied der Palästinensischen Gemeinde Deutschlands, die ‚Deutsch-Palästinensische Jugendinitiative‘ vor. Yvonne Hylla schloss sich mit einer kurzen Vorstellung des Jugendprojekts ‚Crossing the Bridge‘ von ARiC Berlin an. Dann stellten sich die erfreulich zahlreich erschienenen Teilnehmer/innen vor und der Moderator, Ahmad Miari, eröffnete den Dialog mit der Frage, wie die Anwesenden den Begriff Diskriminierung persönlich definierten. Ein Teilnehmer beschrieb Diskriminierung als Ausgrenzung aufgrund verschiedener Merkmale wie Geschlecht, ethnischer Herkunft, religiöser Zugehörigkeit oder sexueller Identität. Eine Teilnehmerin erweiterte diese Definition, indem sie die "Kategorisierung der Wertigkeit von Menschen wegen dieser Merkmale" als entscheidenden Aspekt nannte. Ein Vorstandsmitglied des Palästinensischen Studentenvereins in Berlin beschrieb Diskriminierung als die Behandlung von Menschen nach rassistischen Vorstellungen.

Anschließend berichteten einige Anwesende von ihren Erfahrungen mit Diskriminierung. Verschiedene Teilnehmer/innen erzählten, dass sie aufgrund ihrer arabischen Herkunft jedoch auch wegen ihrer Religionszugehörigkeit in der Schule stark diskriminiert worden seien bzw. noch immer diskriminiert würden. Allerdings nicht nur von Seiten ihrer Mitschüler/innen sondern auch von ihren Lehrer/innen. Als besonders schwierig beschrieb ein Jugendlicher die Situation in

Bezirken im ehemaligen Ostteil der Stadt, da dort der Anteil von Schüler/innen mit Migrationshintergrund sehr gering sei und Jugendliche nicht ausschließlich deutscher Herkunft im Schulalltag eher ausgeschlossen würden.

Ein etwas älterer Jugendlicher erzählte von einer diskriminierenden Erfahrung an seiner Universität. Er berichtete, dass er aufgrund seiner nicht ausschließlich deutschen Herkunft von Verwaltungsangestellten

Koordination:

Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum ARiC Berlin e.V., Chausseestrasse 29, 10115 Berlin
Tel. (030) 30 87 99-0; Fax (030) 30 87 99 12; E-Mail: aric@aric.de

Crossing the Bridge

Jugendprojekt im Rahmen der Berliner Tage des Interkulturellen Dialogs

**TAGE DES
INTERKULTURELLEN
DIALOGS**

**2. NOV BIS
27. NOV 2009**

anders als seine deutschen Studienkollegen behandelt worden sei. Ein Student afghanischer Herkunft erzählte von einer Situation im Kaufhaus, als er einen Rucksack aufhatte und dieser beim Ausgang kontrolliert wurde, obwohl kein Warnsignal ausgelöst worden war. Oder, dass er beim Einkaufen das Personal grüßt oder sich bedankt, aber in der Regel keine Antwort erhält. Der Moderator fragte dann, wie solche Formen von Diskriminierung abgebaut sowie die durch Vorurteile geprägte Haltung vieler Mitschüler/innen, Mitstudierenden, Kolleg/innen und Mitbürger/innen verändert werden könnten. Die Gruppe war sich schnell einig, dass dies durch Prozesse des Aufeinanderzugehens, des gegenseitigen Kennenlernens und durch Dialoge geschehen kann. Dabei sollte jedoch beachtet werden, dass jede und jeder von uns Vorurteile hat und dass unser Umgang mit anderen immer von unserer eigenen Identität geprägt ist.

Der Student Sami Atris beschrieb dann, wie er in bestimmten Situationen auf seine Mitmenschen zugegangen sei, um ihnen arabische oder muslimische Traditionen und Inhalte zu erklären. Seiner Ansicht nach entstehen Vorurteile durch Unwissenheit und können somit nur durch Wissen und Austausch abgebaut werden.

Als der Moderator dann nach den Identitäten der Teilnehmer/innen fragte, wurde eine große Vielfalt deutlich. Ein Jugendlicher beschrieb sich in erster Linie als Palästinenser, obwohl er in Deutschland geboren und aufgewachsen sei. Ein anderer Teilnehmer erklärte, dass die meisten Menschen palästinensischer Herkunft aufgrund der schwierigen Lage Palästinas und der Versuche, diese Identität auszulöschen auf ihre palästinensische Identität beharren und diese auch verstärkt demonstrierten. Andere Anwesende bezeichneten sich als Muslime. Ein weiterer Student beschrieb sich als halb deutsch, halb arabisch, meinte aber, dass ihm oft die Ausländerrolle aufgezwängt würde, sodass es ihm schwer fiel, sich selbst als Deutschen zu betrachten, da er von der deutschen Mehrheitsgesellschaft nicht als solcher wahrgenommen würde. Ein anderer Jugendlicher bestätigte dies und ergänzte, dass er allerdings im Herkunftsland seiner Eltern als Deutscher gilt, jedoch nicht als Araber. In diesem Zusammenhang wurde dann das Thema Integration besprochen, wobei sich alle darin einig waren, dass Integration nicht mit Assimilation gleichzusetzen sei.

Zum Abschluss fragte der Moderator, welche wesentlichen Punkte die Anwesenden als Botschaften des Dialogs festhalten wollten.

Koordination:

Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum ARiC Berlin e.V., Chausseestrasse 29, 10115 Berlin
Tel. (030) 30 87 99-0; Fax (030) 30 87 99 12; E-Mail: aric@aric.de

Crossing the Bridge

Jugendprojekt im Rahmen der Berliner Tage des Interkulturellen Dialogs

**TAGE DES
INTERKULTURELLEN
DIALOGS**

**2. NOV BIS
27. NOV 2009**

Botschaften:

- Jede/r einzelne sollte mehr unter die Leute gehen, sich mit anderen austauschen und sich nicht selbst ausgrenzen.
- Es sollten zahlreiche Begegnungsorte geschaffen werden, um Austauschveranstaltungen zu ermöglichen und zu etablieren. Regelmäßige Treffen von deutsch-arabischen Jugendgruppen wären zum Beispiel sehr zu begrüßen. Außerdem sollten mehr Projekte wie etwa ‚Crossing the Bridge‘ gefördert und umgesetzt werden, um den Wissensaustausch anzuregen.
- Man darf die anderen nicht ändern wollen. Alle sollen sich gegenseitig mit Respekt begegnen.

Koordination:

Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum ARiC Berlin e.V., Chausseestrasse 29, 10115 Berlin
Tel. (030) 30 87 99-0; Fax (030) 30 87 99 12; E-Mail: aric@aric.de